Maßnahmen gegen Eiter:

Augenleiden: Augen- und Mundeiterung:
-- vor dem Essen Solidago/Goldrute + Leberpräparat " Kalkpräparat (Urtica-Kalk-Komplex) einnehmen
-- nach dem Essen Hepar sulf. D4 + Lachesis D12
-- Augen täglich 2mal auswaschen mit verdünntem Aesculaforce
-- täglich 2 Zwiebelwickel auf den Nacken, leitet rasch ab
-- Bestreichen der wüsten Lippen mit Johannisöl + Bestäuben der Lippen mit Urtica-Kalk-Pulver
-- am Tag Fruchtsäfte einnehmen, ebenso Zinnkrauttee
-- auf die Augen Auflagen machen mit weissem Lehm, vermischt mit Zinnkrauttee und einige Tropfen Johannisöl (S.112).
Auslaufen der Krankheit: Solidago/Goldrute, Lebertranpräparat, Kalkpräparat (S.112).[1]

Abszess: Nicht herunmdrücken, warme Breiumschläge, Blutreinigungstee…
Wenn Krankheitserreger in eine Wunde geraten, können sie sich dort unheimlich schnell vermehren. Während dieses Prozesses bilden sich äußerst gefährliche Gifte, sog. Toxine, und es kommt zu einer Entzündung. Erkennbar ist diese durch Schwellung, Schmerz, Rötung und Hitze. Die weißen Blutkörperchen vernichten die eingedrungenen Krankheitserreger, indem sie diese auffressen. Bei der Behandlung von Abszessen muss ganz eindringlich vor dem eigenhändigen Herumdrücken gewarnt werden. Denn damit werden oft Krankheitserreger nach innen in die Blutbahn gedrückt und können so in alle Teile des Körpers gelangen und sich irgendwo festsetzen. Dadurch entstehen im Inneren des Körpers neue Abszesse, oder es kann zu einer allgenmeinen Blutvergiftung kommen.
Sobald man bemerkt, dass es zu einer Rötung oder auch schon zu einer Eiterbildung gekommen ist, ist es zweckdienlich, den Reifeprozess durch warme Breiumschläge zu beschleunigen. Dazu verwendet man entweder Leinsamenmehl, Bockshornklee oder Hafergrütze,. Das Heilmittel, das verwendet wird, wird mit kaltem oder auch warmen Wasser angerührt und gekocht, so dass ein weicher Brei entsteht. Dieser wird nun auf sauberes Leinen gestrichen (etwa fingerdick) und dieses sodann auf die entzündete Stelle aufgelegt. Wichtig ist, dass der Umschlag die richtige Temperatur hat, d.h. weder zu heiß noch zu kalt. Der Umschlag sollte jedoch nur etwa eine bis einenhalb Stunden auf der entzündeten Stelle liegenbleiben, da er sonst zu kalt wird. Den erkalteten Brei gibt man wieder in den Topf zum übrigen, da man ihn wieder verwenden kann. Nach 2 Stunden allerdings muss ein frischer Brei bereitet werden, weil die im Brei enthaltenen Wirkstoffe nach dieser Zeit viel von ihrer Wirksamkeit einbüßen. Ein weiteres Mittel ist Roggenmehl. Dieses wird mit Honig angerührt und auf den Abszess aufgetragen. Dieses Mittel wirkt sehr zusammenziehend und oft erfolgt die Heilung schon innerhalb von 24 Stunden.
Zur weiteren Behandlung gehört unbedingt ein Blutreinigungstee, der allerdings nur ***bei abnehmendem Mond*** getrunken werden darf. Es hat sich immer weder herausgestellt, dass, wurde der Blutreinigungstee bei zunehmendem Mond getrunken, der Abszess immer wieder neu austreibt. Beim Essen ist auf fleischarme Kost Bedacht zu nehmen. Insbesondere Schweinefleisch und Selchfleisch sind unbedingt zu meiden. Auch auf scharfgewürzte Speisen, Wein, wie überhaupt auf Alkohol muss für einige Zeit, d.h. bis zur vollständigen Ausheilung des Abszesses, verzichtet werden. Doch sollte man täglich einen Esslöffel voll Bierhefe, die in Wasser aufgelöst wurde, zu sich nehmen. Sonst kann es passieren, dass die Wunde sich an der Oberfläche wieder schließt, ehe auch die letzten Eiterpartikel daraus verschwunden sind. Dies hätte dann zur Folge, dass sich der Eiterherd aufs neue ausbildet.[2]

---

[1] Quelle: http://www.geschichteinchronologie.ch/med/DrVogel/10_allgemeine-krankheiten.htm
Wahrscheinlich aus: Alfred Vogel: Der kleine Doktor. Hilfreiche Ratschläge für die Gesundheit. Verlag A.Vogel, Postfach, CH-9053 Teufen AR, 66.Auflage 1991
(-> der Artikel, den Palomio daraus zusammengestellt hat, dürfte lauten: (und findet sich auf der oben angegebenen Internetseite): Dr. Vogel: Naturheilkunde mit Gemüse, Früchten, Blumen, Ölen und Milch; 10. Krankheitsbehandlungen: Allgemeine Krankheiten von Michael Palomino)
[2] Neuner, Hans: Gesundheit aus der Natur, S. 47f.